Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

10.5.1874 (No. 110)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Mai.

№ 110. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Telegramme.

† **Berlin**, 8. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm zunächst das Zwangs-Enteignungsgesetz in definitiver Schlußabstimmung an und setzte sodann die zweite Berathung des Deklarationsgesetzes zu dem Mai Gesetz über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen fort. Der Kultusminister erklärte im Einverständniß mit den von dem Abg. Wehrenpfennig beantragten Zusatzartikeln, wonach die Besetzung erledigter geistlicher Stellen eventuell durch den Patron oder die Gemeinde erfolgen soll, die Regierung würde, falls die von Wehrenpfennig beantragten Zusatzartikel abgelehnt werden sollten, eine ähnliche Vorlage einbringen. Sybel erklärt sich für den Zusatzartikel, schildert das Treiben der ultramontanen Fanatiker in Bonn und im Saarbrücker Kreise zur Bethörung der Volksmassen, und fordert die Mitglieder des Zentrums auf, die Fanatisirten vor Ausschreitungen zu bewahren, widrigenfalls die Verantwortung dafür ihnen zufalle. Derselbe Redner führt an, in Bonn hätten die Ultramontanen bei dem letzten Wahlkampf verbreitet, Fürst Bismarck wolle selber Papst werden und noch schlimmer wie Bismarck seien die Liberalen Bonns, sie wollten, daß der Papst nach Deutschland geschleppt, ihm der Bauch aufgeschlitzt und die Eingeweide herausgerissen würden; am 15. Mai sollten alle katholischen Kirchen zugeschlossen und die Katholiken eingesperrt werden. Im Kreise Saarbrücken werde prophezeit, Anfangs Juni stehe ein Krieg bevor, die Franzosen kämen zur Rettung der heiligen Kirche. Nach längerer Debatte wurden die Zusatzartikel Wehrenpfennigs angenommen, die Anträge Cunys betreffs der Succursalpfarreien, gegen welche sich der Kultusminister erklärte, zurückgezogen. Morgen findet die dritte Berathung des Gesetzes über die Verwaltung erledigter Bisthümer und des Deklarationsgesetzes zu den Maigesetzen statt.

† **Stuttgart**, 8. Mai. Die Trauung des Herzogs Eugen von Württemberg und der Großfürstin Vera hat heute Mittag im königl. Schloß in Anwesenheit des Kaisers von Rußland und der anderen hohen Festgäste stattgefunden. Morgen findet zu Ehren des Kaisers Alexander eine Revue auf dem Cannstadter Felde statt.

† **Wien**, 8. Mai. Die Gesetzentwürfe betreffs der Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche und betreffs der Beiträge zu dem Religionsfonds zur Bestreitung der Bedürfnisse des katholischen Kultus wurden gestern vom Kaiser sanktionirt.

† **Wien**, 8. Mai. Der Ministerrath beschloß, einen Kongreß der griechischen nicht-unirten Kirche im Verlaufe des Sommers nach Karlowitz zur Vornahme der Wahl eines Patriarchen einzuberufen.

† **Pesth**, 8. Mai. Nach weiteren Mittheilungen über die gestrige Sitzung des Budgetausschusses der ungarischen Delegation wurde ein Antrag auf Abschaffung des Rothbuches nach Entgegennahme der Erklärungen Andrassy's abgelehnt. Letzterer theilte ferner mit, daß mit Spanien bis zur Konstituirung einer definitiven Regierungsgewalt nur offiziöse Beziehungen unterhalten würden.

† **Paris**, 8. Mai. Tronchin du Mersan, einer der Direktoren der allgemeinen freien Ausstellung für 1875, ist gestern verhaftet worden. Die Veranlassung zu der Verhaftung ist noch unbekannt.

† **Barcelona**, 8. Mai. Eine Kolonne unter den Brigadiers Esteban und Cirlot schlug auf dem Rückmarsch von Berga versprengte Karlistentruppen unter Don Alphons in die Flucht. Die Karlisten hatten zahlreiche Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Die Kolonne hatte gleichfalls beträchtliche Verluste.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Mai. Aus der gestrigen Bundesraths-Sitzung wird noch bekannt, daß die Ablehnung des Reichstags-Beschlusses auf Gewährung von Diäten an die Reichstags-Mitglieder einstimmig erfolgte. Hinsichtlich der Resolution des Reichstags auf Ueberweisung der Preßdelikte an die Schwurgerichte beschloß man, bei der Justizorganisation auf die Frage zurückzukommen. Soweit bekannt geworden, ist bei den bisherigen Berathungen des Justizausschusses die Kompetenz und die Zusammensetzung der Schwurgerichte nicht zur Sprache gekommen; dagegen ist bereits gemeldet worden, daß die Ueberweisung der Preßdelikte an die Schwurgerichte von der Mehrzahl der Bundesstaaten abgelehnt worden war und nur Bayern und Württemberg sich dafür ausgesprochen hatten. — Die nächste Sitzung des Bundesraths dürfte am Montag stattfinden; ihren hauptsächlichsten und wichtigsten Gegenstand wird das Eisenbahn-Betriebsreglement bilden, dessen Abschluß in den Vorstadien für die nächsten Tage zu erwarten ist; auch andere laufende Arbeiten, welche eine Disposition Seitens des Bundesraths erheischen, werden hierbei zum Abschluß gebracht werden. Es gehören dahin u. A. die erforderlichen Anordnungen über die nächste Volkszählung, wobei es sich um einige Aenderungen handeln wird, da man in verschiedenen Punkten die bei der letzten Volkszählung gemachten Erfahrungen zur Herbeiführung eines erleichterten Verfahrens und der Erzielung sicherer Resultate benutzen will.

Die Aussichten auf einen Schluß der Landtags-Session bis zum 22. d. M. trüben sich mit jedem Tage, und dieser Umstand ruft Verstimmung unter den Abgeordneten hervor. Die Verzögerung ist übrigens nicht allein durch die Schuld des Herrenhauses entstanden, sondern durch die neuen Vorlagen der Regierung, welche außerhalb der früheren mit dem 22. Mai abschließenden Berechnung lagen. Im Herrenhause hat heute die Kommission für das Synodalgesetz ihre Arbeiten begonnen, welche auf Herstellung der Regierungsvorlage gerichtet sind und bis zum Montag so weit gefördert sein sollen, um dem Plenum unterbreitet zu werden. Die Hoffnung auf eine rasche Förderung der Arbeiten im Herrenhause ist aber lediglich von dem Erscheinen der Mitglieder der sogenannten „neuen Fraktion", d. h. der Liberalen, abhängig, welche bisher in allgemein verurtheilter Weise durch ihre Abwesenheit glänzten und bei einer solchen fortgesetzten Vernachlässigung der übernommenen Pflichten die sämmtlichen schwer errungenen Resultate der Session in Frage stellen könnten. Am meisten lückenhaft sind die Reihen der Liberalen aus den westlichen Provinzen; man hat an die Fehlenden Seitens der hiesigen Parteigenossen die dringendste Aufforderung ergehen lassen, bis zum künftigen Montag hier zu erscheinen.

= **Berlin**, 7. Mai. Von Seiten der Regierung ist heute in offizieller Weise für die nächste Landtags-Session ein Gesetzesentwurf über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden in Aussicht gestellt worden.

* **Berlin**, 7. Mai. Bezüglich des Zivilehe-Gesetzes hat der Justizausschuß des Bundesraths einstimmig beschlossen, die Ablehnung des vom Reichstage angenommenen Gesetzesentwurfs wegen dessen innerer Mängel, die seine Anwendbarkeit auf verschiedene Bundesstaaten nicht zuließen, zu beantragen. Bayern hat sich weitere Erklärungen vorbehalten, Würtemberg beantragte ein Reichs-Zivilehe-Gesetz. Der Justizausschuß will übereinstimmend mit diesem Antrage Württembergs beantragen, den Reichskanzler zur Vorlage eines den Bedürfnissen der Einzelstaaten entsprechenden Reichsgesetzes in der Herbstsession aufzufordern. Preußen wird diesen Antrag voraussichtlich unterstützen.

* **Berlin**, 8. Mai. Nach einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." liegt es in der Absicht der Regierung, die Reichsmark-Rechnung mit dem 1. Januar k. J. im preußischen Staate einzuführen. Demnach sind die Etats für das Jahr 1875 nach dieser Rechnung einzurichten, und da sich dies nicht durch Deklaration der für 1875 noch giltigen Etats bewerkstelligen läßt, so wird die vollständige Erneuerung sämmtlicher Provinzial- und Spezialetats für das nächste Jahr erforderlich.

□ **Wiesbaden**, 8. Mai. Zu den Feierlichkeiten zu Ehren des Kaisers gehören auch zwei Konzerte, welche die Kurdirektion (gerade zur Ankunftsstunde) in der Promenade und Nachmittags im Kursaal veranstalten wird. Abends ist eine Serenade vor dem k. Schlosse, verbunden mit Illumination und bengalischer Beleuchtung der protestantischen Kirche, in Aussicht genommen. Weiteres ist von den Befehlen des Kaisers abhängig. — Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs der Niederlande werden die konsularischen Vertreter in Frankfurt, Köln, Heidelberg, Mannheim ꝛc., außerdem eine große Anzahl Holländer, die in deutschen Städten Domizil genommen, hier eintreffen. — Bischof Dr. Blum in Limburg ist von der dortigen Strafkammer wegen der mehrerwähnten gesetzwidrigen Besetzung zweier geistlichen Aemter zu 400 Thaler Geldbuße, subsidiär zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der abschlägige Bescheid, welchen der Kirchenvorstand in Herborn auf die Eingabe des dortigen Lokal-Protestantenvereins um Ueberlassung der dortigen Kirche und Aula für den nassauischen Protestantentag ertheilte, hat in dem Orte eine große Erregung verursacht und wird vielfach als ein die Ehre der Stadt verletzender Akt angesehen. Der Lokalverein selbst hielt am Mittwoch eine Generalversammlung ab, in welcher eine Beschwerde an die k. Regierung beschlossen wurde.

Fulda, 8. Mai. (Fr. J.) Bei der Entlassung des Kaplans Weber aus der Haft fanden tumultuarische Demonstrationen statt. Ein Bürger wurde verhaftet. Weber wurde in festlichem Aufzuge begleitet.

* **Straßburg**, 5. Mai. Aus Berlin ist seit kurzem Hr. Geh. Rath v. Pommer-Esche hierselbst anwesend und wird sich in einigen Tagen nach Erledigung verschiedener Dienstgeschäfte wieder dorthin zurückbegeben. Der genannte Beamte ist bekanntlich beim Reichskanzler-Amt in der Abtheilung für Elsaß-Lothringen thätig. — Der Fremdenzug durch unsere Stadt hat seit mehreren Tagen schon eine sehr merkliche Zunahme erfahren.

Großh. Hoftheater.

y Karlsruhe, 9. Mai. Eine Novität von fremdartigem Anschein wurde uns gestern in dem vieraktigen Schauspiel „Die Hochzeit von Ulfasa" aus dem Schwedischen des Hebberg, übersetzt von Hilber, vorgeführt. Wenn man Gelegenheit hatte, die Werke hervorragender skandinavischer Dramatiker, wie z. B. Oelenschläger, Björnstjern Björnson ꝛc. aus der Darstellung oder Lektüre kennen zu lernen und von der sensationellen Wirkung hört, welche dieselben auf das Kopenhagener oder Stockholmer Publikum ausübten und zum Theil noch ausüben, so gelangt man zu dem naheliegenden Schluß, daß der Geschmack eines dänischen, schwedischen oder norwegischen Auditoriums von dem unsrigen wesentlich verschieden ist. Man bemerkt an jenen nordischen Erzeugnissen eine Vorliebe für detaillirte Ausmalung rein zuständlicher Verhältnisse und für lyrische Stimmungsergüsse, die sich nach unserm Gefühl allzusehr ins Breite verlieren. Der nordische Germane scheint mit vorherrschender Neigung bei poetischen Einzelnheiten zu verweilen und nicht wie sein deutscher Stammverwandter den raschen und spannenden Fortgang der Handlung und möglichst knappe Behandlung des zuständlichen Details in die erste Reihe seiner Anforderungen an ein wirksames Drama zu stellen. Dem entsprechend wird auch in skandinavischen Dramen viel und lange gesungen, was in deutschen Schauspielen sehr selten geschieht und dann so kurz wie möglich abgethan wird.

In unserm schwedischen Schauspiel ist die eigentliche Handlung wenig bedeutend und entbehrt schon darum eines spannenden dramatischen Interesses, weil von einem übelwollenden, intriganten Element in ihr keine Spur zu finden ist. Sämmtliche Personen des Drama's sind biedere, wohlwollende Menschen, die nur in manchen Dingen verschiedener Meinung und zum Theil von etwas hitzigem Temperament sind, und die stärkste Spannung geht doch niemals über die Besorgniß hinaus, daß ein gutmüthiger Hitzkopf in seinem wohlmeinenden Eifer zu weit gehen und möglicher Weise ein Unheil anrichten könnte, das hinterher nicht wieder gut zu machen wäre. Aber es kommt nie so weit, es bleibt bei zürnenden und drohenden Reden, und wenn man ja einen Augenblick lang befürchtet, daß es nun vom Reden zum Handeln kommen könnte, so findet eben noch zur rechten Zeit „ein gutes Wort eine gute Statt" und Alles löst sich in Wohlgefallen auf.

Das Wesentliche der Handlung läßt sich sehr kurz zusammenfassen. Der junge Lagmann (Statthalter) Bengt nimmt gegen den Willen seines Bruders Birger, des mächtigen Jarls von Bjelbo und Regenten von Schweden, Sigrid, die Tochter des dem Jarl feindlichen Ritters Knut Algotson zum Weibe. Der erzürnte Jarl beabsichtigt diese Ehe zu trennen und erscheint in seines Bruders Burg, um den Widerspenstigen seine Macht fühlen zu lassen, wird aber durch die kühnen und klug berechneten Worte und durch die Liebenswürdigkeit der jungen Frau derart umgestimmt, daß er sie freudig als Schwägerin begrüßt und an der Stelle banger Besorgniß überschwengliches Glück auf Burg Ulfasa einkehrt.

Am Faden dieser Handlung finden sich verschiedene idyllische Familienszenen aufgereiht, in welchen es sich meist um die Besänftigung vorübergehender leidenschaftlicher Aufwallung handelt und auch an leisen Anklängen harmlosen Humors nicht fehlt. In der liebevollen Ausmalung dieser gemüthlichen Szenen liegt der eigentliche Schwerpunkt und der hauptsächliche Reiz des Stücks.

Wie wenig aber ein so beschaffenes Drama unsern hiesigen Begriffen von einem wirksamen Theaterstück entsprechen mag, so kann man es doch nicht ungerechtfertigt finden, wenn uns auch einmal solch ein fremdartiges Erzeugniß vorgeführt wird. Wer das Theater nicht nur als ein Unterhaltungsmittel, einen amüsanten Zeitvertreib, sondern als eine Bildungsanstalt auffaßt, wird es nur gutheißen können, wenn dem einheimischen Publikum auch moderne Bühnenstücke anderer Nationalität als nur der französischen — wie an so manchem deutschen Theater geschieht — vorgeführt werden. Für den gebildeten Theaterbesucher ist es immerhin auch von Interesse, zu sehen, was auf unsere Stammverwandten jenseits der Nordsee Eindruck macht.

Die Aufnahme des Stücks von Seiten des Publikums war eine günstige. Der Hauch von Poesie, der das Ganze durchdringt, die feine, wirksame Detailmalerei und — nicht zu vergessen — die überaus gelungene Darstellung konnten nicht verfehlen, ein deutsches Publikum, in welchem das gebildete Element einen so großen Prozentsatz darstellt, empfänglich und sympathisch zu stimmen. Der Aufführung gebührt die wärmste Anerkennung. Unverkennbar war das Stück mit liebevoller Sorgfalt einstudirt worden, und wie der Schwerpunkt desselben im zuständlichen Detail beruht, so war auch die darstellerische Ausführung mit vorzugsweiser Sorgfalt der feinen, wirksamen Herausarbeitung der Einzelzüge erfolgreich zugewandt. Mit besonderer Anerkennung ist die Leistung des Hrn. Lange in der Rolle des bärbeißigen alten Ritters Knut Algotson hervorzuheben, die er mit lebenvoller Charakteristik zu hervorragender Geltung brachte. Der Zank und die schließliche Aussöhnung der beiden alten Murrköpfe Knut und Björn (letzterer von Hrn. Nebe sehr brav gespielt) war vorzüglich durchgeführt und von überaus ergötzlicher Wirkung. Von feiner und wirksamer Zeichnung war ferner der bei allem Wohlwollen doch der standesgemäßen Schlauheit nicht ermangelnde Prior in der Darstellung des Hrn. Höcker. Den Lagmann Bengt spielte Hr. Grössser mit entsprechender Kraft und Wärme. Durchaus angemessen und nicht ohne sympathische Momente war die Leistung der Frau Grössser als Sigrid. Anerkennenswerthe Leistungen waren ferner die der HH. Schneider (Jarl Birger) und Morgenweg (Stallmeister Kol Tynneson), sowie auch jene der HH. Busch (Härved Boson) und Hansen (Sune), die sämmtlich an ihrer Stelle zu dem günstigen Erfolg der Vorstellung entsprechend beitrugen. Frau Magnhild, Schwester Birger's und Gattin Härved Boson's, die nur dazu vorhanden scheint, um in dem Familiengemälde auch eine — übrigens ziemlich unmotivirte — Eifersuchtsszene nicht fehlen zu lassen, schien der Darstellerin

Stuttgart, 7. Mai. (W. St.-Anz.) Se. Großh. Hoh. der Prinz Wilhelm und J. Kaiserl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm von Baden sind heute aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten zum Besuche der Königlichen Familie hier angekommen und im königl. Residenzschlosse abgestiegen.

* **München**, 8. Mai. Die „Korresp. Hoffm." schreibt: „Die „Kaiserslaut. Ztg." hat das Wagniß unternommen, am ersten unter den bayrischen Blättern gegen die bayrischen Reservatrechte Sturm zu laufen.

„Die bayrischen Reservatrechte", erklärt sie, „sind ein Riß in der deutschen Einheit, sie sind die Grundlage für die ultramontanen Pläne gegen das Reich, sie sind, was 1870 die Mainlinie war: die Ermuthigung der Franzosen zu einem neuen Krieg. Das Wort Moltke's: „„Der Krieg wäre nicht ausgebrochen, wenn wir ein geeinigtes Deutschland gehabt hätten"", hat leider auch für die Zukunft seine Bedeutung noch nicht verloren. Es ist deßhalb die Pflicht jedes Patrioten, für Beseitigung der bayrischen Reservatrechte zu wirken und dahin zu streben, daß Bayern baldmöglichst rückhaltslos zum Deutschen Reiche gehöre und auf alle Sonderbestrebungen verzichte."

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 7. Mai. Es ist entschieden, daß das Klostergesetz einstweilen zurückgelegt wird. Es liegt im konfessionellen Ausschuß des Herrenhauses und wird dort liegen bleiben. Das Herrenhaus wird die Fassung des andern Hauses nicht acceptiren und wenn es dennoch geschähe, so würde die Regierung sie perhorresziren; der unmittelbar bevorstehende Schluß der Session aber gestattet ein Hin- und Herverhandeln nicht mehr.

In der ungarischen Delegation will man einen Antrag auf Beseitigung des Rothbuchs stellen, sie will nicht die Karrikatur eines solchen. In der diesseitigen Delegation ist man besonnener und möchte eine Institution nicht voreilig fallen lassen, die unter andern Umständen einmal nutzbar gemacht werden kann, die aber, wenn einmal begraben, schwer wieder lebendig zu machen ist.

Die Erleichterungen im Grenzverkehr mit Rußland — auf die Anknüpfung von Verhandlungen darüber reduzirt sich die handelspolitische Errungenschaft der St. Petersburger Kaiserbegegnung — stoßen in ihren Details auf alle möglichen Hindernisse. Für die Arbeiten der desfalls tagenden russisch-österreichischen Fachmänner war eine Zeit von zwei Monaten veranschlagt; es läßt sich schon jetzt übersehen, daß sie in vier Monaten noch nicht beendigt sein werden.

≌ **Wien**, 8. Mai. Graf Andrassy kam nach Pesth, sah und siegte: das ungarischer Seits stark bedrohte Ordinarium des Krigsbudgets darf, Dank seinem energischen Eintreten für dasselbe im Heeresausschuß der ungarischen Delegation als gerettet gelten. Er scheint vor allen Dingen die Erwägung in den Vordergrund gestellt zu haben, daß Oesterreich auch wesentlich deßhalb nicht bedroht sei, weil seine gekräftigte Armee es jedem Staate wünschenswerth mache, sie neben sich und nicht gegen sich zu haben. Der Kriegsminister hat übrigens die Verpflichtung übernommen, mit keinerlei Nachtragskrediten zu kommen, sondern sich streng in den Grenzen des Voranschlags zu halten.

Der von heute ab — die nächste Sitzung ist unbestimmt — zweifellos bis zum Oktober vertagte Reichsrath hat in seiner Schlußsitzung noch die von der Regierung stark urgirte Novelle zum Landwehrgesetz votirt, aber mit Ausscheidung ihrer wichtigsten Forderung, der Errichtung von Cadres für die Landwehr-Kavallerie. Der Landesvertheidigungs-Minister erklärte resignirt, daß er so bald wie möglich seine Forderung wiederholen werde, und saepe cadendo wird er den Stein schließlich auch aushöhlen.

Frankreich.

△ **Paris**, 8. Mai. Die gestrige Sitzung des ständigen Ferienausschusses war nicht sehr bedeutungsvoll. Hr. Picard fragte nochmals an, was die Regierung in Sachen des Generalraths von Marseille zu thun gedenke. Der Herzog von Broglie und sein Unterstaatssekretär Baragnon verwiesen auf die vor dem Staatsrath schwebende Enquête. Schon jetzt könnten sie einen Punkt richtig stellen: es sei nicht wahr, daß ein Theil des Publikums durch einen unterirdischen Gang und eine Hinterthür in den Zuhörerraum eingeführt worden sei; vielmehr seien alle Anwesenden durch den öffentlichen Zugang eingelassen worden. Hr. v. Mahy: Wie steht es denn mit der gerichtlichen Untersuchung, welche die Regierung gegen mehrere Mitglieder des Gemeinderaths von Marseille wegen Unterschlagung von Brodbons und anderer strafwürdiger Handlungen einleiten wollte. Hr. Baragnon: Die Regierung prüft in diesem Augenblick noch, ob diese Handlungen wirklich einen dem Strafgesetz verfallenden Charakter gehabt haben. Hr. Ducuing: Sie untersuchen es noch und in unserer letzten Sitzung haben Sie es doch ohne Scheu positiv behauptet! Thatsache ist, daß einstweilen mehrere Mitglieder des Gemeinderaths gegen die Regierungsmänner einen Verleumdungsprozeß angestrengt und eine Beschwerde beim Staatsrath eingereicht haben. Die HH. v. Mahy und Picard beschweren sich noch über die Unterdrückung der gemäßigt-republikanischen „Union libérale" von Versailles; namentlich wäre die Behauptung des betreffenden Erlasses des General Ladmirault, daß dieses Blatt die Armee angegriffen hätte, schlechterdings aus der Luft gegriffen. Der Herzog von Broglie klagte hiergegen in gewohnter Weise über die wachsende Zügellosigkeit der Presse und berief sich auf ein zweimaliges Votum der Nationalversammlung mit mehr als hundert Stimmen Majorität, um die von ihm beliebte Anwendung des Belagerungszustandes zu rechtfertigen. Er kündigte bei dieser Gelegenheit an, daß er schon in der zweiten Sitzung der neuen Session seinen Preßgesetz-Entwurf einbringen werde. Auf die Interpellation des Hrn. Ducuing endlich, ob die Generalräthe, wie es das Gesetz von 1871 vorzuschreiben scheine, noch vor der August-Session zu einem Drittheil erneuert werden sollen oder ob die Regierung diese Neuwahlen erst gegen Ende des Jahres ausschreiben wolle, erwiedert der Herzog von Broglie, es sei dies eine sehr schwierige Interpretations-Frage, über welche das Ministerium noch nicht schlüssig geworden sei.

Die Meldung, daß der Fürst Gortschakoff sich in Paris befinde, wird nun von den Blättern selbst, welche sie gebracht hatten, widerrufen. Fürst Gortschakoff hat seinen Souverän bis Stuttgart begleitet und wird demselben nicht nach London folgen, damit die englische Reise des Czaren einen unzweideutig privaten Charakter bewahre. Von Stuttgart wird der russische Staatskanzler sich zum Gebrauch der Kur nach Baden, dann nach Wildbad und zuletzt nach Interlaken begeben.

Mehrere Blätter, so namentlich die „Patrie" und der „Nouvelliste", können nicht verhehlen, daß einem in Nizza vielverbreiteten Gerüchte zufolge der Selbstmord des Hrn. v. Bergondi doch mit der Affaire Piccon zusammenhängen soll: Bergondi wäre demnach ein stiller Gesinnungsgenosse Piccon's gewesen und hätte nicht den Muth gehabt, sich von diesem in der Nationalversammlung öffentlich loszusagen. Die That war jedenfalls eine vorbedachte. Hr. Bergondi hatte des Morgens seine Familie auf's Land geschickt. Nachmittags um 4 Uhr befahl er seinem Dienstmädchen, ihm Zeitungen zu holen, und während ihrer Abwesenheit jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Unmittelbar zuvor hatte er mehrere Stunden mit Gerbin, einem ehemaligen Beamten der italienischen Regierung in Nizza, verbracht, dieser kann, wenn er will, vielleicht nähere Aufschlüsse über die Motive der That geben. In Nizza war auch das Gerücht verbreitet, daß Hr. Piccon sich vergiftet hätte. Dasselbe war aber unbegründet und nur ein Beweis der krankhaften Aufregung, welche in jener Gegend herrscht.

Was Hrn. Troncin du Mersan betrifft, so hat sich derselbe, wie „La Presse" versichert, einer Fälschung und einer gewissen Anzahl von Betrügereien schuldig gemacht; die Fälschung bestand in der Nachahmung der Unterschrift eines höheren Staatsbeamten, Hrn. L... (Lefébure?), unter einer Zahlungsanweisung von 20,000 Fr. Hr. Troncin wurde schon seit längerer Zeit polizeilich überwacht und seine Verhaftung erst auf Grund unwiderleglicher Beweise seiner Schuld angeordnet.

Griechenland.

†† **Athen**, 7. Mai. In das Ministerium Bulgaris, das, wie bestätigend gemeldet wird, einstweilen die Geschäfte fortführen wird, ist Grivas als Kriegsminister eingetreten.

Frau Lange nicht sonderlich zuzusagen, doch wird es ihr erfahrungsgemäß unzweifelhaft gelingen, dieser am wenigsten dankbaren aller weiblichen Rollen des Stücks noch eine wirksamere Seite abzugewinnen. Die Damen Feistel (Mechthild), Rönnenkamp (Ingrid) und Wabel (Inga) füllten ihre Rollen genügend aus.

In der Oper beschloß Frau Ehnn ihr Gastspiel mit der Partie der Selica (Afrikanerin). Die bekannten Vorzüge ihrer dramatischen Gesangskunst kamen auch hier wieder zu voller Geltung. Neben ihr errangen sich Hr. Hauser (Nelusco), Hr. Holdampf (Vasco) und Frl. Rudolff (Ines) wohlverdiente auszeichnende Anerkennung ihrer Leistungen. — Eine wohlgelungene und günstig aufgenommene Vorstellung war Mozart's „Entführung aus dem Serail". Hr. Stolzenberg (Belmonte) und Frl. Schneider (Constanze) thaten nicht ohne günstigen Erfolg ihr Bestes, um ihre Angesichts des heutigen Geschmacks nicht eben dankbaren Partien zur Geltung zu bringen. Von hervorragender Wirkung war wieder die durch ein reizendes Spiel gehobene Leistung der Frl. Rudolff als Blondchen, welche in dem Osmin des Hrn. Speigler ein entsprechendes Pendant hatte. Hr. Kürner führte die Partie des Pedrillo gesanglich nicht völlig befriedigend, doch mit Humor und Gewandtheit durch.

= Straßburg, 8. Mai. Der aus Dresden gebürtige Chorsänger am hiesigen Theater, Hr. Modes, 61 Jahre alt, wurde gestern Nachmittag, während er vor dem Theatergebäude mit einem Herrn sprach, vom Schlage gerührt und starb etwa ½ Stunde nachher im Spitale, wohin man ihn in einer Droschke brachte. Die joviale Natur und der biedere Charakter des Verlebten, sowie dessen Eifer und Verwendbarkeit auch in kleinen humoristischen Schauspielrollen hatte demselben hier bereits zahlreiche Freunde gewonnen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 9. Mai. Der Kommissionsbericht über den Gesetzesvorschlag die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken betreffend, erstattet von dem Abg. Baer, ist ausgegeben und lauten nach den Vorschlägen der Kommission die einzelnen Artikel des Gesetzesentwurfs wie folgt:

Art. I. Alle bezüglich der römisch-katholischen Kirche des Landes erlassenen Staatsgesetze finden auch Anwendung auf denjenigen Theil der Katholiken, welcher den vatikanischen Konstitutionen vom 18. Juli 1870, insbesondere den Lehrsätzen von der „höchsten ordentlichen und unmittelbaren Jurisdiktion und von dem unfehlbaren Lehramte" des römischen Papstes die Anerkennung verweigert.

Dieselben (die sogenannten Altkatholiken) erleiden keinen Verlust der ihnen als Katholiken zustehenden Rechte; insbesondere bleibt den Beneficiaten, Präbendaren und den übrigen Inhabern kirchlicher Aemter ohne Rücksicht auf die Nichtanerkennung dieser Lehrsätze der Genuß ihrer Pfründen und Einkünfte gesichert.

Art. II. Die Jurisdiktionsgewalt der bisherigen kirchlichen Oberen hat den (Alt-)Katholiken gegenüber einstweilen keine Wirksamkeit.

Es steht diesen Katholiken behufs Einrichtung und Abhaltung eines besonderen öffentlichen Gottesdienstes und Vornahme sonstiger kirchlichen Handlungen das Recht zu, innerhalb der Kirchspiele bezhw. der Gemeinden eigene kirchliche Gemeinschaften zu bilden.

Art. III. Zur Bildung einer solchen kirchlichen Gemeinschaft ist die Genehmigung der Regierung erforderlich.

Diese wird jedoch einer kirchlich konstituirten Gemeinschaft nicht versagt werden, sobald im Verhältniß zur Gesammtheit der Kirchspiels- bezhw. Gemeindegenossen eine erhebliche Anzahl von Altkatholiken vorhanden, für die Pastoration derselben gesorgt ist und die zur Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse erforderlichen Mittel für einige Jahre nachgewiesen sind.

Zu den Kirchspiels- bezhw. Gemeindegenossen im Sinne dieses Gesetzes werden alle volljährigen Katholiken männlichen Geschlechts gerechnet, welche in dem Kirchspiel bezhw. der Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt haben und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Art. IV. Nach der staatlichen Anerkennung einer solchen kirchlich konstituirten Gemeinschaft werden die Verhältnisse derselben im Verwaltungswege bis auf weiteres wie folgt geordnet:

1) Der Gemeinschaft wird die Mitbenützung der Kirche und der kirchlichen Geräthschaften eingeräumt.

Ueber die Art und Weise der Ausübung und den Umfang der Mitbenützung trifft die Regierung die nöthigen Bestimmungen. Bestehen in einem Kirchspiel bezhw. einer Gemeinde mehrere Kirchen, Kapellen u. s. w., so kann eine Gebrauchstheilung nach bestimmten Objekten mit Rücksicht auf das Zahlenverhältniß beider Theile vorgenommen werden.

2) Bei einer Erledigung der Pfründe wird ihr auch diese überwiesen, wenn die Gemeinschaft in diesem Zeitpunkte die Mehrheit in dem Kirchspiele bildet. Sind mehrere Pfründen (wobei auch Benefizien, Kaplaneien, Präbenden, Prädikaturpfründen, Vikariate in Betracht kommen) in dem Kirchspiele bezhw. der Gemeinde vorhanden und ist eine oder die andere erledigt, so kann eine Genußtheilung nach bestimmten Pfründen mit Rücksicht auf das Zahlenverhältniß beider Theile vorgenommen werden.

3) Hinsichtlich des übrigen örtlichen Kirchenvermögens kann je nach den thatsächlichen Verhältnissen eine Theilung des Genusses angeordnet, oder der überwiegenden Mehrheit der volle Genuß zugewiesen werden.

In letzterem Falle steht auch die Verwaltung des Vermögens dem ausschließlich genußberechtigten Theil zu.

Art. V. Vorstehendes Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Wirksamkeit.

Art. VI. Das Ministerium des Innern ist mit dem weiteren Vollzuge beauftragt.

* **Karlsruhe**, 9. Mai. Zu dem Bericht über die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer ist nachzutragen, daß Staatsminister Dr. Jolly in der Kammer eine Vorlage einbrachte, betreffend die Rechtsverhältnisse der an andern als an Volksschulen angestellten Volksschullehrer und der Gewerbsschullehrer. Darnach wird bei Berechnung des Ruhegehalts sowie des Beitrags zur allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse der wirkliche Gehalt einschließlich des durchschnittlichen Wohnungsgeld-Zuschusses bis zum Betrag von 1300 Mark (758 fl. 20 kr.) bezüglich der Hauptlehrer des § 1 des Schulgesetzes, und bezüglich der des § 2 bis zum Betrag von 2200 Mark (1283 fl. 20 kr.) berechnet; das durch diese Bestimmungen abgeänderte Gesetz vom 11. März 1868 findet auch auf die an den Realgymnasien sowie an andern als Volksschulen angestellten öffentlichen Lehranstalten angestellten Hauptlehrer Anwendung.

Badische Chronik.

△ Karlsruhe, 8. Mai. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs hat die Gnade gehabt, das Höchstdemselben gehörige Oelbild: „Die Schlacht bei Wörth", von Professor Bleibtreu unserem Kunstverein für einige Zeit behufs der Ausstellung zu überlassen. Das jedenfalls sehr interessante Gemälde wird an den gewöhnlichen Ausstellungstagen im Lokale des Vereins zu besichtigen sein.

* Karlsruhe. Die „Augsb. Allg. Ztg." vom 2. Mai enthält als Kunstnotiz die Namen der Bewerber, deren Entwürfe für ein Kriegerdenkmal in Magdeburg mit Preisen ausgezeichnet wurden. Der den dritten Preis errang, ist, was hier berichtigend bemerkt wird, nicht ein Oskar Bolz, sondern Bildhauer Hermann Bolz von Karlsruhe.

§ Pforzheim, 8. Mai. Nächsten Sonntag Mittag geht von hier, auf Veranstalten der Großh. Generaldirektion, ein Extrazug nach Schwetzingen ab, welcher Abends wieder zurückkehrt. Es wäre wünschenswerth, daß auch solche Züge nach andern entfernten Städten, z. B. Heidelberg, Straßburg ꝛc., welche aber schon am Morgen abgehen, veranstaltet werden. — Die in jüngster Zeit vielfach erwähnte Lammblut-Transfusion, bei der bekanntlich durch eine Glasröhre das Schlagader-Blut eines lebenden Lammes in die Blutadern des Menschen übergeführt wird, wurde auch im hiesigen städtischen Krankenhause vor einigen Tagen mit dem besten Erfolge bei einem durch innere Verblutung dem Tode nahezu verfallenen jungen Manne gemacht. — Das Thermometer will hier noch immer nicht in die Höhe gehen. Jeden Morgen geht dasselbe bis nahe an Nullgrad zurück. Eine Aenderung, d. h. mildere Temperatur ist nöthig, wenn die in so schöner Entwicklung begriffene Vegetation nicht eine empfindliche Schädigung erleiden soll.

§ Heidelberg, 8. Mai. Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein feiert übermorgen sein 11jähriges Stiftungsfest durch eine gesellige Unterhaltung. — Unser Schützenverein, welcher sich an dem badisch-pfälzisch-mittelrheinischen Bundesschießen in Neustadt sowohl durch eine Ehrengabe, als durch persönliches Erscheinen zu betheiligen beabsichtigt, hält in den nächsten Tagen zur näheren Besprechung dieser Angelegenheit eine Versammlung seiner Mitglieder ab.

Mannheim, 7. Mai. Seit dem 2. d. M. befindet sich die Wander-Ausstellung des rheinischen Kunstvereins im Lokale des hiesigen Kunstvereins. Ob der verhältnißmäßig geringe Absatz anläßlich der Wanderung oder ein anderer Grund hieran Schuld trägt, Thatsache ist, daß die Ausstellung nur wenige Stücke zählt und unter diesen nur wenig Bedeutendes. Den meisten Beifall findet ein vortrefflich ausgeführtes Landschaftsbild „Seeküste" eines belgischen Malers, nach diesem einige Landschaftsbilder nach norwegischen Motiven. Für die Hamburger und Düsseldorfer Maler bietet jetzt die reiche Szenerie Norwegens ein sehr ergiebiges Studienfeld. Hr. M.

…taria hat seinen „Uebergang über die Berezina" und einige weitere Stücke ausgestellt, Hr. Dyckerhoff wieder einige Kohlenzeichnungen aus dem Hochgebirge, darunter die Wimbachklamme und einige Graubündtner Parthien. Wir werden später nochmals auf die Ausstellung zurückkommen, möchten aber schon heute darauf hinweisen, daß die Kunstvereine Mittel und Wege suchen müssen, um wieder eine regere Betheiligung hervorragender Künstler an diesen früher so stark frequentirten Ausstellungen hervorzurufen. Das beste Zugmittel wäre jedenfalls eine größere Lust des Publikums am Erwerbe guter Oelgemälde.

‡ **Mannheim**, 8. Mai. Zur Unterstützung der **nothleidenden Bevölkerung Palästina's** hat sich auf Anregung des hiesigen Stadtrabbinats und Synagogenraths ein Komité zur Empfangnahme von Beiträgen gebildet. Nach den an Sir Moses Montefiore in London gelangten Berichten soll in Jerusalem, Jaffa, Hebron, Tiberias und Damaskus eine förmliche Hungersnoth herrschen, und werden sich hoffentlich an dem Liebeswerke unsere stets zur Aushilfe der Noth bereiten Mitbürger ohne Unterschied des Glaubens betheiligen. — Die von verschiedenen Konsumvereinen in's Leben gerufene **Waaren-Einkaufsgesellschaft**, mit dem Sitze in hiesiger Stadt, hat in ihrem ersten Geschäftsjahre zwar dadurch, daß zwei Gantfälle eintraten, einen Verlust von über 300 fl. erlitten, trotzdem aber so erhebliche Geschäfte gemacht (G.sammtwaarenumsatz 552,019 fl.), daß nach Bestreitung aller Kosten mit 12,863 fl. ein Reingewinn von 6261 fl. zur Vertheilung bleibt, aus dem neben Dotirung des Reservefonds und Leistung der Tantiemen 6 Proz. Dividende für das Aktienkapital von 70,000 fl. entfallen.

⊙ **Baden**, 9. Apr. Gestern Abend 9 Uhr ist Ihre Majestät die **Kaiserin Augusta**, von den Spitzen der hiesigen Behörden und mehreren nahestehenden Familien feierlich am Bahnhofe begrüßt, hier eingetroffen und hat, wie in früheren Jahren, ihr Absteigequartier im Meßmer'schen Hause genommen.

Im Blumensaale fand gestern Abend vor zahlreich versammeltem Publikum die erste **Quartettsoire** seit 1. Mai unter Czllag's Leitung statt. Es wurden vorgetragen: das Quartett in A-moll von Mendelssohn, zwei Nummern der Pensées fugitives für Klavier und Violine von St. Heller und H. W. Ernst, die für Violine übertragenen ungarischen Tänze von Brahms und das G-moll-Quintett von Mozart. Die Kammermusik-Stücke waren mit besonderer Sorgfalt einstudirt. — Heute Abend beginnt der Gesangverein **Aurelia** hier eine Vergnügungsfahrt durch das Kinzigthal bis zur Sommerau. Die Rückfahrt findet morgen Abend statt.

Baden, 8. Mai. (Bad.-Bl.) Auf dem hiesigen Hofgute „**Annaberg**" haben die Reben nicht den mindesten Schaden genommen; der Besitzer hatte dem Rathe, die Reben zu räuchern, Gehör geschenkt, und erfreut sich jetzt des guten Erfolges.

‖ **Emmendingen**, 8. Mai. Der **gestrige Viehmarkt** war ziemlich lebhaft und zogen die Preise etwas an. Heute Morgen hatten wir wieder Reif und man fängt an, auch für die Futtergewächse besorgt zu werden.

‖ **Vom Kaiserstuhl**, 8. Mai. Die **Beobachtung des Frostschadens** gewährt ein höchst interessantes Studium. In Lagen, die ganz erfroren sind, findet man inselartige Stellen, wo kein Schößchen versehrt ist; in einem und demselben Rebstück von ganz gleicher Beschaffenheit und Bodenart blieb die eine Hälfte unversehrt, während die andere erfror. Ja an einer und derselben Rebe sind einzelne Schosse total erfroren, während andere frisch und gesund sind.

Freiburg, 7. Mai. (Fr. Ztg.) In den Hoffnungen, die wir voriges Sommersemester bezüglich eines neuen Aufschwungs unserer **Hochschule** hegten, sind wir auch dieses Jahr bestärkt worden. Während in früheren Jahren, das verflossene abgerechnet, der Zugang neuer Studirenden im Sommersemester selten die Zahl 25 überschritt, sind heuer bis zum heutigen Tag bereits 55 neue Anmeldungen eingelaufen. Bei der morgen stattfindenden ersten Immatrikulation werden 50 derselben in die Immatrikulationsliste aufgenommen. Im vergangenen Sommersemester betrug der Zuwachs 65.

Freiburg, 8. Mai. Die „Freib. Ztg." berichtet: Ein unerwartet **rascher Tod** ereilte gestern den hiesigen Dompräbendar Sch. Als derselbe von einer geselligen Versammlung im Vereinshause dahier zurückkehrte, fiel er plötzlich vor der Garnisonskaserne vom Schlage gerührt nieder.

= **Freiburg**, 9. Mai. Mit dem **Fortbildungsunterricht** soll an den hiesigen Schulen in Bälde begonnen werden. Ueber die Art und Weise, wie derselbe einzurichten sei und ertheilt werden solle, hat die Gemeindebehörde dieser Tage in gemeinsamer Berathung mit den Orts-Schulräthen beider Konfessionen Beschluß gefaßt. Darnach wird eine Entbindung von der Verpflichtung zur Veranstaltung dieses Unterrichts für die hiesigen Schulen nicht gewünscht, auch nicht für jene der Vorstadt Herdern, welche vorwiegend von Kindern der ländlichen Bevölkerung besucht wird, nur soll bezüglich dieser Schule eine Beschränkung in der Richtung beantragt werden, daß im Sommer der Unterricht nur 1 Stunde (Sonntags) umfasse, während im Winter noch 2 Werktagsstunden hinzukommen. In den übrigen Schulen (Stadt) soll der Fortbildungsunterricht Sommers und Winters 3 Stunden wöchentlich betragen. Sämmtliche hiesige Fortbildungsschulen sollen konfessionell gemischte sein; dagegen soll für Knaben und Mädchen der Unterricht gesondert ertheilt werden. Auch an den Mädchenschulen sollen nur Lehrer den Unterricht ertheilen. Als Aufsichtsbehörde wurden mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Einführung der Städteordnung, wornach die Aufsicht über die Schulen einer besondern Kommission übertragen werden wird, die beiden Orts-Schulräthe (kathol. und evang.) bestimmt.

‖ **Müllheim**, 7. Mai. Es ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß die **Weinpreise** in Folge der Fabrikation heruntergedrückt würden. Dem ist nicht also; **gute Weine** werden zur Zeit so theuer bezahlt als je. Dieser Tage wurde für 1865r Wein 100 fl. per badische Ohm geboten, ohne daß derselbe losgeschlagen wurde.

— Um den Reichstags-Abgeordneten **Faller**, der auf der Heimreise **Schopfheim** passirte, versammelte sich daselbst eine größere Zahl von Wählern, welche ihn durch den Mund des Hrn. Bürgermeister Grether begrüßten. Hr. Faller besprach in längerem Vortrage die vereinbarten Gesetze und insbesondere das Militärgesetz, worauf Herr Fleiner ihn des Einverständnisses seiner Wähler versicherte. Wie es heißt, beabsichtigt Hr. Faller im Laufe des Sommers in den einzelnen Bezirken Versammlungen abzuhalten. (Konst. Ztg.)

Konstanz, 6. Mai. (Schw. M.) Die gestrige **Volksversammlung** im Konziliumssaale hatte einen höchst feierlichen und würdigen Verlauf. Es werden wohl gegen 1000 Personen derselben angewohnt haben. Nachdem Hr. Buchdruckereibesitzer Ammon die Einleitungs- und Begrüßungsworte gesprochen, referirte Hr. Abg. **Rober** von Meßkirch über die verflossene Reichstags-Session. Bezüglich des Kompromisses erklärte er, daß er für denselben gewirkt und gestimmt habe, jedoch hätte er eventuell auch die §§ 1—4 des Militärgesetzes nach der Regierungsvorlage angenommen. Schon während der Rede und noch mehr am Schluß derselben ertönte häufiger Beifall, der sich noch steigerte, als auf ausführlich motivirten Antrag des Hrn. Bürgermeisters Stromeyer die ganze Versammlung wie ein Mann sich von ihren Sitzen erhob, um ihre Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Abgeordneten bezuthun. Ein solennes Bankett mit Musik und vielen geistvollen Toasten füllte den Rest des Abends aus. Es herrschte eine sehr freudige Stimmung in dieser Versammlung, in welcher alle Stände vertreten waren.

Konstanz, 8. Mai. Die „Konst. Ztg." schreibt: „In seinem Toast am letzten Dienstag äußerte sich Hr. Abg. **Rober** auch über die Agitation der Ultramontanen, welche bezweckte, die niederen Diener gegen ihn aufzubringen. Hr. Rober erklärte, seine Aeußerung in der Kammer bei der Frage der Gehaltserhöhung sei in gehässiger Weise entstellt worden. Er habe nur den Ultramontanen verwiesen, daß sie sich als die einzigen Freunde der niederen Bediensteten und der Arbeiter aufspielen wollten, während es doch als sicher zu betrachten sei, daß diese Leute unter einem ultramontanen Regiment viel weniger erhalten würden als jetzt. Er, Rober, hätte dies früher schon richtig stellen können, aber sein Vertrauen auf den gesunden Sinn habe ihn nicht betrogen. — Wir freuen uns über diese Erklärung, welche unsere frühere Auffassung bestätigt. Ueber das damalige ultramontane Manöver herrscht jetzt vollste Klarheit."

Vermischte Nachrichten.

— Der **deutsche Genossenschaftstag**, auf welchem Schulze-Delitzsch die Vertreter der von ihm ausgegangenen Wirthschafts- und Erwerbsvereine um sich zu versammeln pflegt, wird dieses Jahr in **Bremen** stattfinden und zwar im Laufe des Monats August.

— Als **Schauernovelle** für die „Germania" erzählt die Berliner „Montagszeitung" folgende nette Geschichte: Er hatte sich soweit erholt, daß er im Garten spazieren gehen konnte. „Wollte" vielmehr, denn kaum hatte er einen Fuß in den Garten gesetzt, denselben, den er auf den Nacken der katholischen Kirche setzte, als der Gärtner auf ihn zustürzte und ihm bedeutete, daß der Garten nur für den **Fürsten** bestimmt. Umsonst versuchte Bismarck, Jenem zu beweisen, daß er „er" sei, der Vollbart strafte ihn Lügen. Er wurde hinausgewiesen. Auf der Straße rannte Alles an ihm vorüber. Er kam sich vor, als wenn er Schulze hieße, so gemeinsterblich wandelte er die Linden entlang; kein Schusterjunge gaffte ihm ins Gesicht und kein Kritzer trat ihm auf die Füße, um ihn besser zu sehen. Endlich grüßte ihn Einer ehrerbietigst; Bismarck athmete auf; er war ja doch nicht so ganz unbemerkt geblieben. Jener kam entblößten Hauptes näher; er wollte wahrscheinlich zur Genesung gratuliren. „Haben Se vielleicht alte Sachen zu verkaufen?" — Bismarck eilte entsetzt hinweg. — Wieder grüßte ihn ein elegant gekleideter Herr. Bismarck schöpfte Hoffnung. Der Herr kam näher. „Dürft' ich Sie um Feuer bitten, Hr. Müller?" — „Sie verkennen mich, mein Name ist nicht Müller; ich bin Bismarck!" schrie der Fürst wüthend. „Es pickt Ihnen wohl", hohnlächelte der Andere und verschwand. Der Kanzler ging zerknirscht weiter. Er wollte in den Reichstag. — „Haben Sie Billet?" rief ihm der wachehabende Schutzmann entgegen. — „Ach was! Kennen Sie mich denn nicht? Ich bin Bismarck!" — „Da könnte Jeder kommen! Ich kenne Bismarcken!" erwiederte der Andere. — Bismarck rieb sich die Stirn. Er fing jetzt selbst zu zweifeln an, daß er „er" sei. — Er wanderte nach Haus. Aber selbst da wurde ihm die Thüre gewiesen; sein eigener Hund bellte ihn an. Tagelang irrte er herum, bis er in der Redaktion der „Germania" ein Obdach fand.

— Die „Frankf. Ztg." sieht sich zu folgender Erklärung genöthigt: „Auch wir haben die Mittheilung von dem **ermordeten Viehhändler** aus Welzheim bei Seligenstadt, den man im Bieberer Walde gefunden, gebracht, ohne vermuthen zu können, daß wir nur mit einem schlechten Witz heimgesucht worden. Nach der „Offenb. Ztg." ist nämlich an der ganzen Geschichte kein wahres Wort und sollen die Urheber derselben zwei Offenbacher Witzbolde sein, welche sich in einer Frankfurter Wirthschaft scherzweise — aber so, daß es in der Nähe sitzende Frankfurter hören konnten — erzählten, daß ein Welzheimer Viehhändler, der eine Anzahl **Schnitt** (¼ Schoppen) im **Leib** und einen **Hieb im Kopf** (Rausch) gehabt, auf der Bieberer Chaussee aufgefunden worden sei. So spaßhaft dieser Witz ist, bemerkt das Offenbacher Blatt, so hat er doch seine ernste Seite, weil durch falsche Auffassung desselben und Weiterverbreitung die ganze Gegend für unsicher erklärt wird. In Anbetracht dieses Umstandes sollte man doch im „Witzmachen" etwas vorsichtiger sein."

—mp. **Aus dem Oberelsaß**, 7. Mai. Wie in mehreren evangelischen Gemeinden des Ober- (und Unter-) Elsasses dauern auch in der Stadt **Rappoltsweiler** die inneren kirchlichen Spaltungen in sehr bedauerlicher Art fort. Neuerdings ist an das Reichskanzler-Amt eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition von Kirchengemeinde-Mitgliedern aus Rappoltsweiler abgegangen, die in der Versetzung des Pfarrers, Hrn. Miche', die einzige sichere Aushilfe in dieser Angelegenheit erblicken. — Aus den **Weinberg-Distrikten** wird bestätigt, daß der bis jetzt vom Froste angerichtete Schaden den gefürchteten Umfang nicht angenommen hat und von den eigentlichen **Weinbergen** die meisten gänzlich verschont blieben und einen „reichen" Herbst versprechen. Doch muß noch erst die Blüthezeit glücklich vorbeigehen. — Das **Weingeschäft** ist noch immer in vollkommener Stockung; die Keller sind beinahe leer, die Spekulation ist todt, man kauft nur für den täglichen Verbrauch. Das am Fuße der Berge gelegene Weinland wird ein hartes Jahr durchzukämpfen haben.

C.L. **Paris**, 8. Mai. [**Börsennachricht.**] Eine gewisse Schichte der Baissepartei beginnt zu realisiren und so tritt eine kleine Erholung ein: Rente schließt 59.55 nach 59.40, neue Anleihe 94.52, Italiener 66.05, spanische Extérieure 19¹³⁄₁₆. Türken setzen nach kurzem Zögern ihre Haussebewegung fort und schließen sehr hitzig 46.60, auch Peruvianer wieder beliebt 74 Fr. Banque Ottomane 640, Banque de Paris 1117, österr. Staatsbahn 721, Lombarden 311.

Nachschrift.

† **Wiesbaden**, 9. Mai. **Kaiser Wilhelm** traf heute ¾11 Uhr wohlbehalten hier ein und fuhr in offenem Wagen durch die reich beflaggte Stadt nach dem Schloß, von Hochrufen und Blumenspenden der Bevölkerung begrüßt.

† **Paris**, 8. Mai. „Soir" versichert, der Herzog v. **Broglie** habe sich dafür ausgesprochen, daß der Gesetzentwurf betreffend die Bildung einer Ersten Kammer einer dringlichen Behandlung unterworfen werde.

† **Paris**, 9. Mai. Nach der „Ag. Havas" kehrten die **Karlisten** mit einer starken Streitmacht in die Nähe **Bilbao's** zurück und besetzten die Straße nach Galacomo; Concha stellte den Vormarsch ein, um die Armee zu verproviantiren.

† **Madrid**, 8. Mai. Auf eine Ansprache **Becerras** erwiederte **Serrano**, daß er die Versöhnung der Parteien wolle, er verlange nur eine Frist von 8 Tagen, um über die beste Lösung der obschwebenden Differenzen mit sich zu Rathe zu gehen. Für das neu zu bildende Kabinet stehen **Zabala**, **Topete** und **Castelar** im Vordergrunde. **Bilbao** ist vollständig verproviantirt. Gerüchtweise verlautet, daß der Karlistenführer Velasco durch seine Soldaten ermordet ist. Einer der beiden Karlistenführer, Eucala, ist an den Wunden, die er in dem ihm neulich gelieferten Gefechte erhalten, gestorben.

† **London**, 9. Mai, **Oberhaus**. **Ettrick** fragte an, ob die Regierung mit den Erklärungen **Granville's** in der Depesche vom 17. Okt. 1872 an **Loftus** betreffs gewisser von Rußland bei seinem Vorschreiten in Zentralasien einzuhaltender Grenzen einverstanden sei. Staatssekretär **Derby** erklärte, die russische Regierung sei so friedfertigen und versöhnlichen Sinnes, daß er keine Gefahr sehe. Derby sprach sich über die eigentliche Grenzfrage aus und fügte hinzu, das Ministerium adoptire den Inhalt der Depesche Granville's, lehne es aber ab, sich darüber auszusprechen, was sie beim etwaigen Eintritt der in der Depesche erwähnten Voraussetzungen thun würde.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. Mai, die übrigen vom 8. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104	„ 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98	£ à 12.	98⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% dto. v. 1871	98¼
Bayern 4½% Obligat.	101⅜	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98¼
„ 4% „	97⅛	Schweiz 4½% Bern. Sttsobl.	—
Württemberg 5% Obligation.	—	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1865**	98½
„ 4½% „	101	**„ 6% dto. 1885r**	
„ 4% „	97½	**von 1865**	101
Nassau 4% Obligationen	97⅞	„ 5% dto. 1904r	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	(¹⁰⁄₄₀) r v. 1864	98⅜
Oesterreich. 5% Silberrente		3% Spanische	19
Zins 4½%	66¾	Volle franz. Rente	95⅜
„ 5% Papierrente		1872 „ „	—
Zins 4½%	62⅛		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	112¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	73
Frankf. Bankverein	84¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84
Deutsche Vereinsbank	94½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84
Provinzialdiskonto	81⅝	5% dto. „ 2. Em.	82¼
Darmstädter Bank	373	5% dto. steuerfr. neue	87½
Oesterr. Nationalbank	1019	5% dto. (Neumarkt-Ried)	89⅝
Württemb. Vereinsbank	139⅞	5% Donau-Drau	63⅛
Oesterr. Kredit-Aktien	224⅝	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92
Mitt.deutsch.Kred.Bank	105¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	85¾
Rheinische Kreditbank	101⅝	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	84¾
Basler Bankverein	88¾	**5% östr. Nrdwstb.-Pr. i. S.**	87¼
Brüsseler Bank	101⅜	5% „ „ Lt. B.	69½
Berliner Bankverein	89	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	116¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	85¼	5% Ungar.-Galiz.	67¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110½	Ungar. Eis.-Anl.	70⅜
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86¾
4% Hess. Ludwigsbahn	132	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	333½	3% österr. Staatsb.-Pr.	62¼
5% „ Süd-Lombard.	145¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	35¾
5% „ Nordwestb.-A.	189¾	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	209½	Pfandbriefe	101
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	161	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	217	6% Pacific Central	78½
5% Frz. Jos. Eisenbahn	208½	6% South Missouri	—

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	94¾
Badische 4% dto.	112¾	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	98⅜
„ 35-fl.-Loose . .	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	159
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222½	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10⅞
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8⅜
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	39⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6 %	118⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6 %	94⅛	Ducaten . . . . „	5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. 5 %	105⅛	**20-Francs-St.** „	9.24½-25½
		Engl. Sovereigns „	11.51—53
Disconto . . . . . l. S. 3½ %		Russische Imperial „	9.40—42
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.25—26
Pistolen . . . . „	9.35—37	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 9. Mai. Kredit 128¾, Staatsbahn 191½, Lombarden 83¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier , Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 9. Mai. Kreditaktien 216.75, Staatsbahn —.—, Lombarden 138.—, Anglobank 134.—, Napoleonsd'or 8.96, Tendenz: ziemlich lebhaft.

New-York, 9. Mai. Gold (Schlußkurs) 112⅝.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite** II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul **Kretzschmar**.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 10. Mai. 2. Quartal. 64. Abonnementsvorstellung. **Fra Diavolo**, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 12. Mai. 2. Quartal. 65. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Magelone**, romantische Oper in 3 Akten, von Hermann Kroenlein. Anfang ½7 Uhr.

Mittwoch, 13. Mai. In **Baden** keine Vorstellung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

F.153. 4. In der Unterzeichneten erschien:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes. Maßstab 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Togograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

The Neuchatel Asphalte Company (Limited) London.

Alleinige Concessionaire der weltberühmten Asphalt-Gruben zu

Val de Travers (Schweiz).

Bestellungen auf Asphaltarbeiten, comprimé et coulé, sowie Material für Deutschland beliebe man zu adressiren an die **Neuchatel Asphalte Company, Unter den Linden 18. Berlin** W. (H11671)

D.852. 5. **Die Direction.**

F.332. Genf.

Eine Dame, welche gewöhnt ist junge Mädchen bei sich zu haben, sucht noch eines oder zwei bei sich aufzunehmen. Beste Gelegenheit wird zur Erlernung der französischen Sprache dargeboten. Näheres zu erfragen bei Fräulein ***Perreard,*** Rhône 19, ***Genf*** (Schweiz) (6231) (V.2778.G)

Knaben,

welche schwer lernen und schwer gehorchen, deßhalb einer unausgesetzten Aufsicht und Nachhilfe bedürfen, auch solche, die, durch besondere Umstände zurückgeblieben, schnell gefördert werden sollen, finden Aufnahme in dem Hause eines süddeutschen Professors. Feinste Referenzen.

Das Nähere auf Anfragen sub ***H. c. 61383*** durch die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.*** F.328.

Agentur.

F.244. 2. Eine renommirte sächsische Buckskin-Fabrik sucht einen mit der Branche und der Kundschaft in Württemberg, Baden und dem Elsaß bekannten, thätigen Vertreter. Gefl. Offerten unter Chiffre S. T. 300 befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler, Stuttgart.*** (H71498)

Empfehlung!

F.271. Die 2 Fahnen der Krieger-Vereine zu Lehnin und Nahmitz aus der Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein bezogen, sind ebenso geschmackvoll als reich und solide verfertigt, zeichnen sich von den uns zu Gesicht gekommenen vielen Fahnen aus anderen Fabriken durch gute Stoffe, gediegenere Arbeit rc. vortheilhaft aus, während die dafür gezahlten Preise an Billigkeit diejenigen anderer Fabriken weit hinter sich lassen.

Wir halten es uns daher zur Pflicht, auf diese **Bonner Fahnenfabrik** hierdurch aufmerksam zu machen.

Der Vorstand der Krieger-Vereine zu Lehnin & Nahmitz.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt in Lux^bs & Leipzig** frco. das berühmte, m. viel. Illustrat. versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

D.655. 4.

Vorräthig in der **Creuzbauer'**schen Buchhandlung in **Karlsruhe.**

F.312. 1. Bretten.

Empfehlung.

Wir empfehlen uns den verehrl. Gemeinden zur Lieferung von completten Straßenbeleuchtungen und Feuerwehrausrüstungen.

Bretten.
C. Beuttenmüller & Comp.,
Metallwaaren- und Lampenfabrik.

C. & E. FEIN

vorz. Constr. — Electrische & pneumat. Haustelegraphen, Electromedizin. Apparate. Wiederverkäufern entsp. Rabatt. — Garantie

STUTTGART.

D.506. 4.

Sommer, Zahnarzt,

Straßburg, Ecke des Guttenberg-Platzes, erste Etage, Eingang **Krämergasse Nr. 1.** Künstliche Zähne u. Gebisse in **Kautschuk** oder **Metall.** Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines **Zahn-Cementes,** den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. **Hülfe gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.** B.311.9.

F.334. 1. **Freiburg** im Breisgau.

Hotel Deutscher Hof.

Zu der hier stattfindenden Gartenbauausstellung bringe ich mein Hotel als das nächstgelegene in empfehlende Erinnerung. Alles sehr gut, freundliche Bedienung bei bescheidenen Preisen.

Omnibus zu allen Zügen.

C. Siebenpfeiffer,
Eigenthümer.

D.641. 4. **Heidelberg.**

Hôtel Schrieder.

☞ Unmittelbar am Bahnhofe. ☜
Ersten Ranges.

6 Salons, **120 Schlafzimmer**
für Familien und einzelne Herren. (Preis-Verzeichniß in jedem Zimmer.)

A. Drexel.

Klimatischer Kurort Engelberg (Schweiz)

F.329. 1. 3180' hoch über Meer.

Eröffnung der Saison am 20. Mai.

Hôtel et Pension de l'Ange,
Hôtel et Pension Titlis.

Post- und Telegraphenstation.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst (H-1410-Q)
Die Eigenthümer: **M. Cattani's Wittwe & Kinder.**

F.138. 2. Karlsruhe.

Einladung.

Am 24. und 25. Mai d. J., je Vormittags 1/2 10 Uhr beginnend, findet in der Restauration zur ***Eintracht*** in ***Karlsruhe*** eine Versammlung statt, wozu die

Herrn **Cameralassistenten und Kanzleigehilfen**

der großh. bad. Finanzverwaltung mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Referat über die Lage und dienstliche Stellung.
2. Berathung der nöthigen Schritte zur Erreichung einer Besserstellung.

Anmeldungen zur Theilnahme wollen längstens bis zum 20. Mai l. J. unter der Chiffre A. Z. an Herrn Rammelmeier, Restaurateur zur Eintracht in Karlsruhe, eingesendet werden. Auch sind schriftliche Anträge und Vorschläge von solchen, die von persönlicher Theilnahme an der Versammlung abgehalten sind, sehr erwünscht.

Karlsruhe, den 1. Mai 1874.

Das prov. Comitee.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, Prinz Issenstein, Premier-Minister von Mensdorff-Poully und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus Certificaten.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in meinem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen rc.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern. **Carlsruhe: Th. Brugier,** Waldstraße 10, und **Paul Meyer,** Erbprinzenstraße 2a; R. Schnupp. **Rastatt:** A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt. **Offenburg:** Franz Dimmler. **Constanz:** Fr. Schildknecht. **Worms:** J. H. Mayer. **Ludwigshafen:** Wilh. Ruelius. **Dürkheim:** Jean Hammel. **Schopfheim:** Joh. Reinacher. **Villingen:** Lucas Eisele. **Durlach:** Ludw. Reißner. **Tauberbischofsheim:** Leopold Frank. **Heidelberg:** Franz Popp. **Ueberlingen:** F. F. Blattau. **Kehl:** Karl Schick. **Freiburg i. B.:** Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Droguist am Schwabenthor, C. Th. Hechinger, Salzstraße Nr. 7. **Pforzheim:** Wm. Salzer. **Zweibrücken:** Ww. August Seel. **Baden-Baden:** Geschwister Wolff. **Mannheim:** Louis Goos, Lit. S. 2 Nr. 20. und bei ***Th. Brugier Z 6. No. 3, Neckarhafenstrasse.*** **Heiligenberg:** C. Leibinger, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. D.563. 33.

BADEN-BADEN.

Heilanstalten, Thermalbäder, Molkenanstalt, Russische Dampfbäder, Trinkhalle. — Conversationshaus mit Lesecabinet, Restaurationssäle, Café und Billard **während des ganzen Jahres geöffnet.** — Grosse Concerte, Symphonie- und Quartett-Soiréen, Extra-Concerte hervorragender Künstler. — Bals parés, Réunions. — Ausgezeichnetes Kurorchester mit Instrumental-Solisten, täglich 3 Mal. — Militär-Concerte — Opern- und Schauspiel-Vorstellungen. — Ballet. — Feuerwerk, Illumination. — Jagden und Fischerei. — Taubenschiessen. — Wettrennen. D.986. 2.

---

* **Halsverschleimung und heftiger Husten.** *

Mein sechsjähriges Mädchen litt im vergangenen Winter an Halsverschleimung und heftigem Husten; auf Anrathen ließ ich dasselbe den bekannten rhein. **Trauben-Brust-Honig** aus der Niederlage des Herrn Heinr. Schlichtinger hier gebrauchen. Das Kind war in sehr kurzer Zeit durch diesen angenehmen Saft von seinen Leiden befreit und erfreut sich seit dieser Zeit einer vortrefflichen Gesundheit, was der Wahrheit gemäß bezeugt.

Aibling (Oberbayern), 1. April 1874. Josef Egger, Glasermeister.

Der Gebrauch des „Trauben-Brust-Honigs" hat, selbst in den sonst hartnäckigsten Fällen, selten seine Wirkung verfehlt, was durch viele Tausend glänzender Anerkennungen von Personen aller Stände documentirt ist. Man kauft diesen unübertrefflichen Saft nach wie vor allein ächt in ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier,*** Waldstraße Nr. 10; ***J. Küst,*** Langestraße 54; ***Adolph Schnupp,*** Langestraße 233; ***Paul Meyer,*** Erbprinzenstraße 2 a; ***Heinrich Frey*** in ***Mühlburg; Ludwig Reissner*** in ***Durlach; Th. Brugier,*** Z 6 Nr. 2 Neckarhafenstraße in ***Mannheim.***

* Jede Flasche ist mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen, sowie mit einer Gebrauchs-Anweisung, in welcher die Verpackung und der Preis der einzelnen Flaschen genau angegeben sind. Attestprospekte ebenfalls gratis. Die Flaschen sind mit Metallkapseln verschlossen, welche den Firmastempel der Fabrik tragen. F.16.

BAD HOMBURG

D.827. 2. 1/2 Stunde von Frankfurt a. M.

Wirksame **Brunnenkur** bei allen **Magen-** und **Unterleibsleiden** (Leber, Milz, bei Gelbsucht, Gicht etc.)

Wegen der frischen Bergluft emfehlenswerther Aufenthalt für **Nervenleidende.**

Mineral-, Gas-, Sool- und **Kiefernadel-Bäder, Molkenkur.** Vorzügliches **Orchester, Künstler-Concerte, Theater, Réunions, Illuminationen.** Elegantes Kurhaus. Park. Wald und Gebirgsparthien (2285)

Mineral- und Kiefernadelbad

Wolfach im Kinzigthal,
eröffnet am **20. Mai.**

Mineral- und Kiefernadel-Wannenbäder, Kiefernadel-Dampfbäder, Einathmungsbäder (Inhalationen, Douche rc.), sowie gewöhnliche kalte und warme Wasserbäder für Gicht und rheumatische Leiden verschiedener Art unübertrefflich.

Versendungen von Kiefernadelpräparaten in Flacon wie Extrakt zu Bädern, Kiefernadelöl zum Einreiben rc. werden pünktlich und schnellstens besorgt.

Inhaber: **Sev. Armbruster,**
Besitzer des „Gasthofes z. Ochsen".

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Kiefernadelbadanstalt übernommen und mit meinem nahe dabei gelegenen Gasthofe verbunden habe, diese beiden Etablissements enthalten: gut möblirte Wohnzimmer, Restauration und Lesesaal, Speisesaal mit offener Terrasse auf den Kinzigfluß, Gartenanlagen mit Sommerwirthschaft, Omnibusverbindung mit dem Bahnhof Hausach, sowie Equipagen zu Excursionen jeder Zeit. Preise mäßig gehalten, auf längere Zeit Abonnement.

Auf alle Anfragen ertheilt sofort Auskunft,

Wolfach, im Mai 1874, **Sev. Armbruster,**
F.333. 1. Inhaber der Badanstalt und Gasthof zum Ochsen.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1857.

Statutenmäßiges Grundkapital: 6,000,000 Reichsmark,
davon begeben:
2,563,500 Reichsmark.
Reingewinn pro 1873: Rmk. 111,169. 79.

F.335. 1.

Geschäfts-Uebersicht
pro 1. Januar bis 31. März 1874.

Prämien-Einnahme abzüglich Ristorni	Rmk.	166,628. 15.
Abgabe an Rückversicherer	„	36,745. 06.
Schäden für eigene Rechnung	„	53,180. 61.

Oldenburg, den 1. April 1874.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der Director: **W. Fartmann.** Der Buchhalter: **H. T. Victors.**

Eduard Peters, Ingenieur,
z. Z. Budenheim bei Mainz, F.232. 3.

empfiehlt sich bei Anlage und Vergrößerung von

Ziegeleien, Kalkwerken und Cementfabriken

mit Ringofenbetrieb zur Ausarbeitung von Plänen und Leitung, resp. Uebernahme der Bauten u. Einrichtungen, wobei ihm eine siebenjährige praktische Erfahrung zur Seite steht.

F.327. 1. Freiburg.

Droschken-Verkauf.

Es sind mehrere neue elegante **Droschken, Viktoria-Cabriolet** und **Einspänner-Chaischen,** alle sämmtlichen Wagen mit ganz und halb Patent-Achsen versehen, bei Wagenbauer **Bernh. Rinderle, Freiburg.**

F.233. 3. Achern.

Gasthofverpachtung.

Der renommirte **Gasthof zur Krone** (Posthalterei) in **Achern,** Ausgangspunkt nach dem Schwarzwald, zahlreiche Fremdenzimmer, Speisesalons, große Stallungen, schönen Garten mit Badehaus enthaltend, soll verpachtet oder verkauft werden. Angebote nimmt Herr **Adolf Huber in Achern** entgegen.

F.325. **Canstatt** bei Stuttgart.

Wegen Wegzug wird billig verkauft:

Ein reizend gelegenes Wohnhaus oder Villa mit einer Gartenanlage umgeben.

Dasselbe ist dreistöckig, 17 Zimmer und einem Saal, mit herrlicher Aussicht ins Rems- und Neckarthal, gesunder Luft und gutes Quellwasser, und eignet sich zu einem Herrschaftssitz oder sonstige Privatwohnung.

Näheres zu erfragen:
pens. Gerichtsnotar **Knecht**
in Canstatt,
Wilhelmsstraße 208.

Médaille de la Société des sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

MÉLANOGÈNE
von DICQUEMARE in **Rouen.**

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.

G.-Dep. **F. Wolff u. Sohn Berlin u. Karlsruhe.** und allen ersten Coiffeurs und Parfumeurs.

B.806. 7.

Verm. Bekanntmachungen.

F.331. Die Dekopistenstelle der Großh. Obereinnehmerei Tauberbischofsheim mit 500 fl. Jahresgehalt ist bis 1. Juni d. J. zu besetzen.

F.315. Bühl.

Notariatsgehilfe,

ein tüchtiger, im Fache geübter, der selbständig arbeiten kann, findet Stelle auf 1. Juni d. J. beim I. Notariat Bühl.

F.326. 1. Bruchsal. Unsere erste Gehilfenstelle ist erledigt und soll sogleich, aber spätestens nach 3 Monaten, wieder besetzt werden.

Die hiezu lusttragenden Kameralpraktikanten und Assistenten wollen sich unter Anlage ihrer Zeugnisse in Bälde melden. Gehalt 700 fl.

Bruchsal, den 8. Mai 1874.
Großh. Obereinnehmerei.
Tröger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)